

## movements Vorprojekt Auswertung

Die Hauptfrage des «movements»-Innocheck-Vorprojekts, ob Musik (oder andere künstlerische Anlässe) für ein «bewegtes» Publikum künstlerisch interessant ist, kann nun beantwortet werden: «Ja». Die Experimente des Vorprojekts haben Jung wie Alt und Laien wie Professionelle angesprochen und teilweise starke Emotionen ausgelöst. Es lohnt sich, ein Hauptprojekt nun konkret ins Auge zu fassen: Die Plattformen zu entwickeln und bauen, und damit öffentliche Veranstaltungen zu organisieren.



Experiment Gleisbogen  
Der Gleisbogen Dreispitz Basel ist 500m lang. Das Publikum fährt mit geschlossenen Augen durch eine wechselnde Umgebung. Zum Teil laufen die MusikerInnen mit, zum Teil fährt das Publikum an ihnen vorbei.

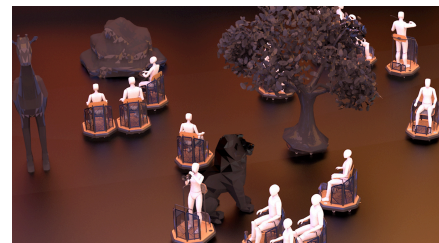
Ziele des movements-Vorprojekts waren zudem:

1. Wann und wo können die Plattformen eingesetzt werden? Anhand künstlerischer Experimente ein genaueres Anforderungsprofil an die fahrbaren Plattformen zu erstellen.
2. Anhand erster Designentwürfe mögliche Umsetzungen für die Plattformen anzudeuten.

Die Projektmittel des Innocheck konnten dank einer Zusammenarbeit mit der Klasse für Industriedesign der ZhdK (Prof. Roland Eberle) effizient eingesetzt werden. Die Studierenden nahmen an Hör- und Choreografie-Experimenten auf drei Ebenen teil.

- a. Als Hörer, «Hilfspersonal», Umfrageteilnehmer (Nach jedem Experiment wurden umfangreiche Fragebögen ausgefüllt, so dass nun ein grosses Material über verschiedene Wahrnehmungen jedes movements-Experiments zur Verfügung steht)
- b. Als Experimente-Erfinder (Die Studierenden entwarfen selbst Experimentieranordnungen für eigene Fragen an das movements-System.)
- c. Als Designer (In Dreiergruppen entwarfen die Studierenden Vorschläge, wie die fahrbaren Plattformen gestalten werden könnten).

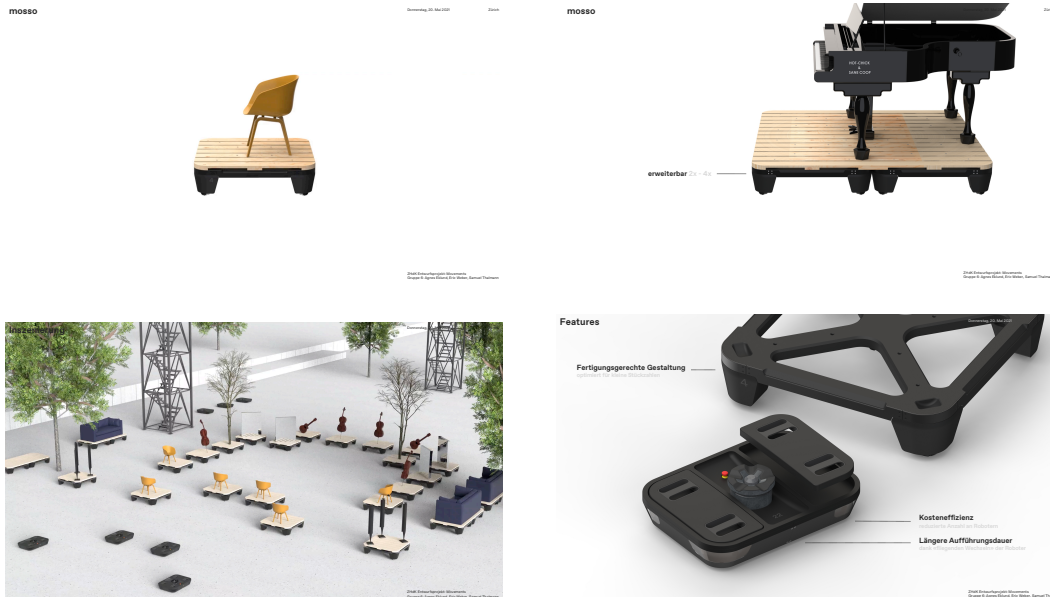
Im Gegenzug bewertete die Projektleitung die Arbeiten der Studierenden mit und gab ihnen Rückmeldungen zur Praxistauglichkeit ihrer Entwürfe.



Studierende überlegen in Ihren Studien, ob die Plattformen gesichert sein sollen ...

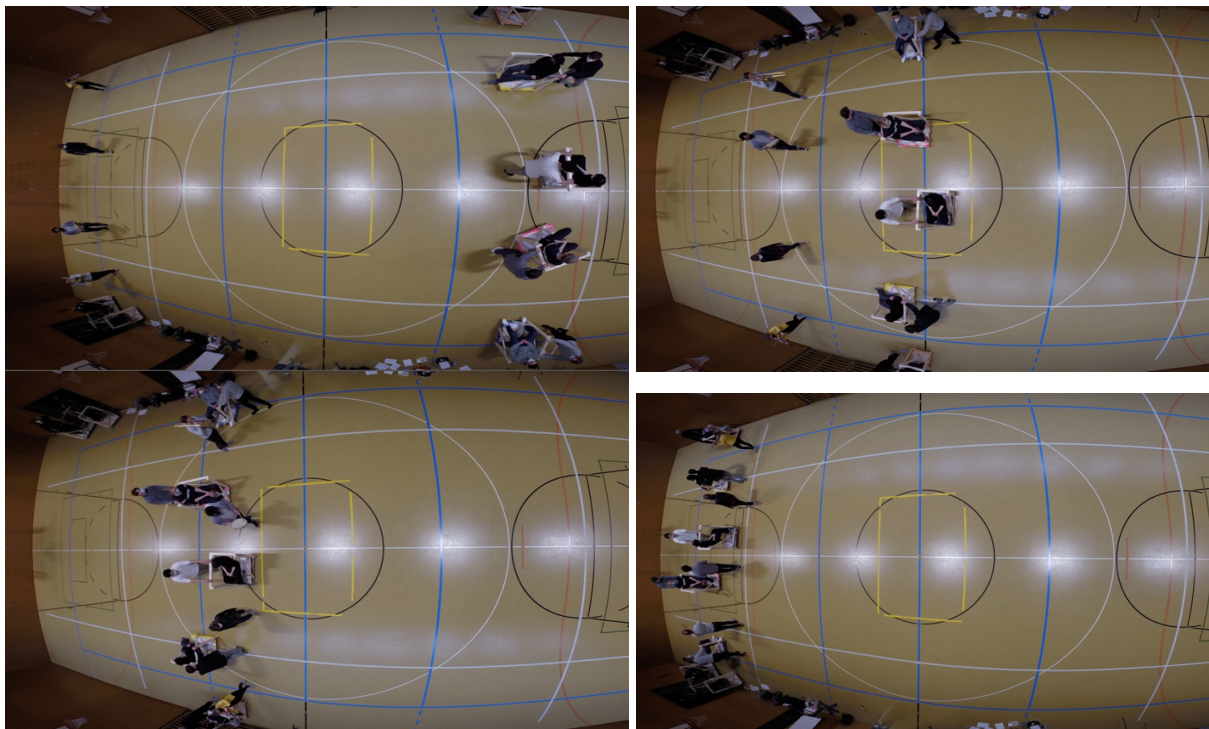
Erkenntnisse aus dem Vorprojekt sind im Folgenden knapp zusammengefasst:

1. Zwischen «von Mensch Gefahren-werden» und «von Maschine Gefahren-werden» besteht ein grosser Unterschied. Dieser «Mensch-Maschine-Unterschied» kann Ausgangspunkt für künstlerische Projekte aber ebenso für Forschung über die Wahrnehmung in bewegten Systemen sein.



... oder einfach konstruiert, dafür günstiger und der Phantasie von Regisseuren mehr Freiraum lassend. Sie überlegen sich, wie eine Motorisierung gestaltet werden kann.

- Die ursprüngliche Idee, das System der fahrbaren Plattformen zuerst technisch zu entwickeln und erst danach für künstlerische Recherchen und Arbeiten zur Verfügung zu stellen wird fallen gelassen.
- Künstlerische und technische Entwicklung sollen vielmehr verflochten werden: «movements» wird in doppelter Hinsicht ein «Work in Progress».

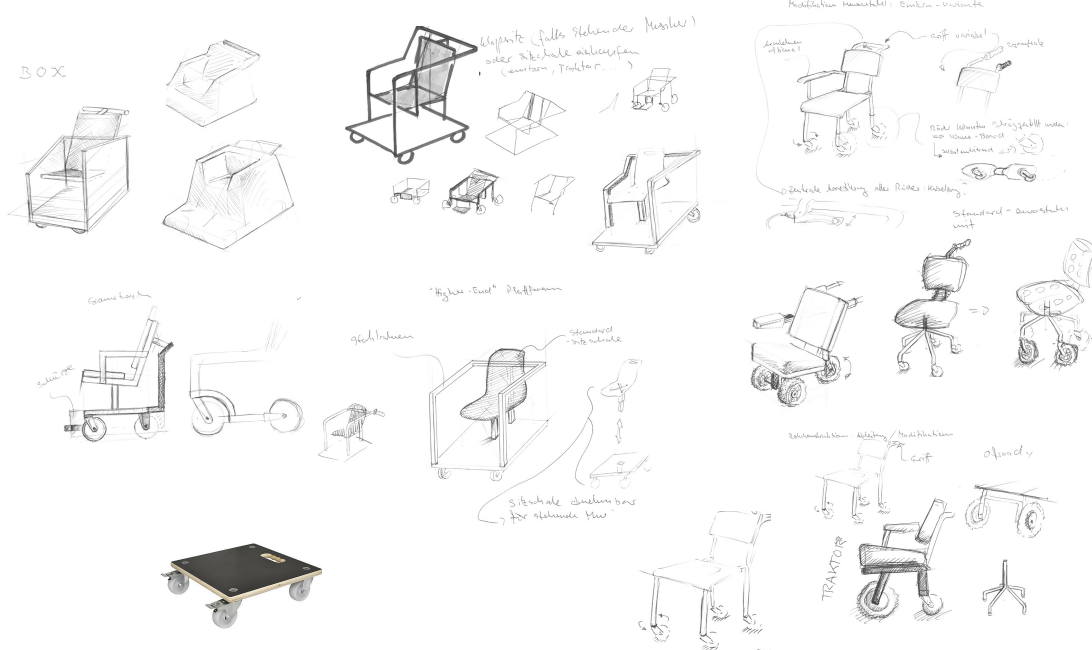


Experimente in einer Turnhalle: StudentInnen führen auf in alle Richtungen fahrbaren Plattformen kleine Choreografien aus, vier MusikerInnen und fünf HörerInnen

2. Forschungs- und Kunstanlässe können bei «movements» zu einer Einheit werden: Das Publikum sah sich bei allen Experimentier-Anlässen gern als Teil eines Forschungsprojekts und nahm die Darbietungen in Erwartung späterer Fragenbogen sogar besonders bewusst wahr.  
Das «movements»-System eignet sich ebenfalls für Education-Projekte: Jugendliche und Kinder waren speziell auch an den dynamischen Möglichkeiten der fahrbaren Plattformen interessiert.

3. Veranstalter sind als langfristige Partner weniger interessant als erwartet. Sie sind auf einzelne Anlässe fokussiert und an zeitlich begrenzten Darbietungen interessiert. Hingegen sind neben (künstlerischen, psychologischen und technischen) Forschungsinstitutionen auch Orchester oder Ensembles als Partner für langfristige Kooperationen interessant.
4. Die Plattformen sollen eine Art Bausatz sein und so designt, dass
  - a. zwischen der einfachsten Anwendung (eine Person sitzt auf einer Plattform und wird durch einen Menschen gestossen) und der komplexesten Anwendung (mehrere Personen sitzen auf einem vollautomatischen Roboter-Wagen) alles möglich ist.
  - b. die künstlerische Kreativität bei der Verwendung der Plattformen in Projekten möglichst wenig eingeschränkt wird (Verwendung des Systems durch Regisseure, Komponisten, Choreografen, ...)

### MOVEMENT KONSTRUKTIONSVARIANTEN



5. Die Plattformen sollen drinnen und draussen einsetzbar sein (allerdings draussen limitiert auf «einfache Strassensituationen» ohne zu viel Steigung mit eher glattem Pflaster). Sie müssen also wetter- und rüttelfest sein, grosse Räder aufweisen und einen kleinen Wendekreis haben.

Beat Gysin und Gabriel Schneider, Dezember 2021